

Auf dieser Seite kommen die Initiatoren des Bürgerentscheids am 21. Juli zur Verlagerung des rnv-Betriebshofes auf den Großen Ochsenkopf zu Wort. Für den Inhalt dieser Seite ist das „Bündnis für Bürgerentscheid Klimaschutz Heidelberg“ verantwortlich.

Moderner Betriebshof und Erhalt der Ochsenkopfwiese!

Ja, es gibt besser geeignete Standorte

Wer mit einem JA für den Schutz der Ochsenkopfwiese stimmt, entscheidet sich auch für einen guten ÖPNV in Heidelberg, denn es gibt dafür besser geeignete Standorte, die auf bereits versiegelten Flächen liegen:

Der **Altstandort** in der Bergheimer Straße bietet aufgrund seiner zentralen Lage optimale Bedingungen für einen reibungslosen Betrieb und mit dem Gelände der Alten Feuerwache in unmittelbarer Nachbarschaft ist auch ausreichend Platz für die wachsende Busflotte. Die seit 2014 vorliegenden Entwürfe für eine grüne Fassaden- und Dachgestaltung dokumentieren die Chancen für die städtebauliche Entwicklung von Bergheim-West. Eine teilweise Überbauung könnte sogar zusätzlich Wohnraum schaffen. Beispiele hierfür gibt es etwa in Zürich und München.

Der **Messplatz** am Kirchheimer Weg kommt ebenfalls in Betracht. Dieser

Standort wurde nicht mit der dafür notwendigen Sorgfalt untersucht, sondern schied nach kurzer Prüfung als nicht geeignet aus, obwohl er unmittelbar an der Straßenbahnstrecke nach Kirchheim liegt und mit den benachbarten Parkplätzen ausreichend Flächen bietet. Der kurze eingleisige Streckenabschnitt unter den ehemaligen Eisenbahnbrücken der ehemaligen Eisenbahnbrücken, wurden jedoch noch nicht eingehend geprüft. Der z. Zt. bestehende Nachteil der fehlenden Trasse kann kompensiert werden, wenn diese Strecke Teil einer künftigen Schienenverbindung nach Patrick-Henry-Village wird.

Das **Airfield** und die Fläche des **Recyclinghofs** entlang der Speyerer Straße eignen sich ebenfalls als Standorte. Sie bieten das größte Potential für künftige Erweiterungen ohne zusätzliche Flächenversiegelung, wurden jedoch noch nicht eingehend geprüft. Der z. Zt. bestehende Nachteil der fehlenden Trasse kann kompensiert werden, wenn diese Strecke Teil einer künftigen Schienenverbindung nach Patrick-Henry-Village wird.

Gegen die vorliegende Planung auf dem Großen Ochsenkopf sprechen dagegen wichtige Gründe:

Die geplante Abstellfläche reicht schon jetzt nicht für alle Busse. Die Busflotte wächst aber weiter und

wird bald einen zusätzlichen Bus-Betriebshof erfordern, auch wegen neuer E-Busse, so die Einschätzung der rnv.

Für eine Buswerkstatt fehlt der Platz. Die Busse müssen für Wartung und Reparatur nach Mannheim fahren.

Die Straßenzufahrt zum neuen Betriebshof kreuzt den Radschnellweg Bahnstadt - Neuenheimer Feld und ist daher keine akzeptable Lösung für zukünftig 11 000 Radfahrer täglich.

Verzögert der Bürgerentscheid die Verkehrswende in HD?

Nein! Die Bürger korrigieren damit eine falsche Weichenstellung für den ÖPNV!

Mit einem JA beim Bürgerentscheid kann diese Fehlplanung gestoppt



Konfliktsituation: Verläuft der Radschnellweg MA-HD auf dem Großen Ochsenkopf? Wichtig auch: die Ausfahrt des Betriebshofs kreuzt die Radachse Bahnstadt-Neuenheimer Feld! (Quelle RP Karlsruhe bzw. rnv)

werden. Ein JA bedeutet: JA zum Erhalt der Ochsenkopfwiese für Naherholung und gesundes Stadtklima

JA für nachhaltige Stadtentwicklung in Bergheim
JA für klimafreundliche Mobilität mit Zukunft.

Betriebshof ohne neue Flächenversiegelung!

Gute Gründe für die Ochsenkopfwiese

Stadtklima braucht Bäume - Jetzt! Große, schattenspendende Bäume werden neben Grün- und Freiflächen in Städten bei steigenden Temperaturen immer wichtiger für ein erträgliches Stadtklima an heißen Sommertagen. Sie müssen besonders geschützt werden. Begrünte Dachflächen bieten keinen gleichwertigen Ersatz.

Lebenswerte Stadt braucht öffentliches Grün - Jetzt! Die Betriebshof-

verlagerung bedeutet für das dicht besiedelte und vom Verkehr belastete Bergheim-West einen 20-25 Jahre dauernden Verzicht auf Grünfläche. **Artenvielfalt erhalten - Jetzt!** Die Bebauung der Ochsenkopfwiese zerstört ein wertvolles Biotop. Eine kleinere Grünfläche in vielen Jahren an anderer Stelle kann diesen Verlust nicht ausgleichen.

Betriebshof ohne neue Flächenversiegelung! Die Planung für den Großen Ochsenkopf ist nicht zukunftsfähig: Die Abstellfläche reicht nicht für alle Busse und eine Erweiterung ist nicht möglich. Es gibt versiegelte Flächen in ausreichender Größe mit der Möglichkeit einer Erweiterung.

Kostengünstiger Wohnungsbau?

Falsch eingesetzte Steuergelder für Wohnungen auf dem jetzigen Betriebshof

Der Beschluss des Gemeinderates zur Wohnbebauung verlangt: Auf dem Areal des alten Betriebshofes sollen zu 100% „bezahlbare Mietwohnungen“ entstehen mit einkommensabhängigen städtischen Zuschüssen an die Mieter (die sog. „Subjektförderung“). Klare Angaben zu den Rahmenbedingungen bezüglich der entstehenden

Kosten für Stadt und Mieter fehlen jedoch. So ist zu befürchten, dass „bezahlbar“ nicht unbedingt in „kostengünstig“ umgesetzt wird. Immerhin wird das Grundstück an der Bergheimer Straße mit 20 Mio € bewertet. Sicher ist daher: Dieser Bodenpreis liegt ganz erheblich über dem auf den Konversionsflächen. Zudem erhält die Stadt auf diesen Flächen für jede mit Mitteln des Wohnraumförderungsgesetzes gebaute Wohnung einen Preisnachlass von € 25 000 auf den Grundstückspreis. Auf den Konversionsflächen können daher deutlich günstiger Wohnungen erstellt werden. Öffentliche Mittel und Mittel für Wohnungsbau sind hier richtig eingesetzt!

Auf dieser Seite kommen die Initiatoren des Bürgerentscheids am 21. Juli zur Verlagerung des rnv-Betriebshofes auf den Großen Ochsenkopf zu Wort. Für den Inhalt dieser Seite ist das „Bündnis für Bürgerentscheid Klimaschutz Heidelberg“ verantwortlich.

Stadtklima braucht Bäume – Jetzt! Lebendige Stadt braucht öffentliches Grün – JETZT!

Zusätzliche Kleinklima-Untersuchung hilft nicht wirklich weiter.

Die Ergebnisse der neuen vergleichenden Untersuchung zur Veränderung des Kleinklimas auf der Ochsenkopfwiese und dem jetzigen Betriebshof sind eigentlich trivial: Wird diese Fläche entsiegelt und dann weniger dicht bebaut, sind positive bioklimatische Effekte für die Bewohner*innen der neuen Gebäude zu erwarten.

Widersprüche zum Klimagutachten

Mit großen Bäumen bestandene Grünflächen sind gerade in Städten wichtige Rückzugsorte an heißen Sommertagen. Das betonen auch die Gutachter der neuen Untersuchung zur Verlagerung des Betriebshofs auf die Ochsenkopfwiese. Dennoch stimmen sie der Verlagerung zu. Ein offenkundiger Widerspruch! Es bleibt unverständlich, dass gemäß Stadtklimagutachten 2015 besonders wertvolle Grünflächen erhalten werden sollten, aber im Kleinklimagutachten



Garten und Wiese am Großen Ochsenkopf hier, „begrünte“ Bahnstadt dort: Geht's auch weniger versiegelt? (Foto Bürgerentscheid)

mit Hinblick auf einen deutlich kleineren Park - an anderer Stelle und in frühestens 20 Jahren - jetzt plötzlich doch bebaut werden können. Das Ergebnis des Gutachtens beruht offensichtlich nur auf einer vagen Datengrundlage von rnv und Stadt Heidelberg und stellt somit ein Trugbild dar mit dem Ziel, die Position von Stadt und rnv gut „zu verkaufen“.

Erst tieferlegen, dann versiegeln und wieder begrünen!

Es klingt wie ein Witz: Die 3 ha große Wiese wird abgetragen, tiefergelegt und die Bäume gefällt. Für 73 600 m3 Bodenaushub sind 3680 LKW-Ladungen nötig, später werden auf die erstellte Halle wieder viele tausend Tonnen Erdrich aufgebracht, begrünt und mit Bäumen bepflanzt. Kostenpunkt: ca. € 20 Mio.

Wann gibt es wieder große Bäume?

Die Gutachter gehen davon aus, dass auf dem begehren, begrünten Dach des neuen Betriebshofs irgendwann eine geschlossene Grünfläche mit zumindest randständigen Bäumen entsteht. Ob und wann die auf der Visualisierung der rnv zu sehenden großen Bäume auf Grund des fehlenden Bodenkontaktes wirklich wachsen können, ist zweifelhaft und bedingt eine aufwändige Bewässerung der Dachbepflanzung. A propos: Die gewaltige Dachlast muss durch viele Stützpfiler abgefangen werden. Verringert sich dadurch nicht die Zahl der Abstellgleise in der Halle?

Trauriger Ausblick

Bis zum Abschluss der Arbeiten an beiden Baustellen gibt es mindestens 10-15 Jahre keine der beiden Grünflächen. Weitere 10-15 Jahre vergehen, bis die Bäume auf dem nur halb so großen „Innenstadtpark“ groß sind. So lang müssen sich die Bewohner*innen laut rnv mit einer „unverbindlichen Veranschaulichung der Planung“ mittels digitaler „Visualisierungen“ begnügen - also nichts anderes als Luftschlösser.

Die unverständliche Fragestellung

Juristische Hürden

„Warum ist denn die Frage beim Bürgerentscheid so kompliziert formuliert? - Wir brauchen doch einen neuen Betriebshof - Warum sagt Ihr nicht, wo der gebaut werden soll?“ Diese genervten Kommentare haben wir öfters gehört. Die Kritik ist nachvollziehbar. Deshalb an dieser Stelle die Erklärung! Aus rechtlichen Gründen durfte sich unsere Fragestellung im Bürgerbegehren und auch jetzt im Bürgerentscheid ausschließlich gegen den Beschluss des Gemeinderates wenden, den Betriebshof auf die Ochsenkopfwiese zu verlagern.

Verknüpfungsfragen nicht zulässig

Weitere Bedingung für eine korrekte Fragestellung: Es darf keine Verknüpfungsfrage gestellt werden. Die Frage in einem Bürgerentscheid muss klar mit „JA“ oder „NEIN“ beantwortet werden können. Die Frage: „Sind Sie dafür, dass auf der Ochsenkopfwiese kein rnv-Betriebshof gebaut wird und der Betriebshof stattdessen am jetzigen Standort neu gebaut wird“ ist deshalb nicht zulässig. Es kann nämlich sein, dass jemand zwar das Anliegen unterstützt, die Wiese zu schützen, aber den Betriebshof nicht am jetzigen Ort belassen will. Ein klares JA oder NEIN ist dann nicht möglich. Deshalb lau-

tet die Frage zum bevorstehenden Bürgerentscheid nur: „Sind Sie dafür, dass auf der Ochsenkopfwiese kein rnv-Betriebshof gebaut wird?“. Um unsere Ablehnung des Gemeinderatsbeschlusses zu verdeutlichen, der die Verlagerung dorthin vorsah, haben wir das Wort „kein“ hinzugefügt. Wer also keinen Betriebshof auf der Ochsenkopfwiese haben will, muss beim Bürgerentscheid am 21.7. mit „JA“ stimmen.

„Was muss ich tun, wenn ich den Wahlschein versehentlich schon weggeworfen habe?“ Dann kann ich unter Vorlage des Personalausweises am Wahltag in meinem Wahlbüro oder bereits vor dem 21. Juli in den Bürgerämtern per Briefwahl abstimmen!

Gärtnern als Trend Gelebte Nachhaltigkeit

Früher gab es Schrebergärten entlang des Schwarzen Weges. Einer ist noch vorhanden, liebevoll gepflegt und nach Aussage seines Besitzers mit gutem Boden und reicher Obst- und Gemüseernte. Wäre es nicht ideal, wenn engagierte Heidelberger Initiativen die jetzt brachliegenden früheren Gärten übernehmen könnten, um dort auf einer deutlich größeren und gut erreichbaren Fläche ihr zukunftsweisendes Projekt für gemeinsames Gärtnern weiter zu entwickeln? Auch für Schulklassen eine prima Sache, denn hier können Schüler*innen selbst praktisch tätig werden, und das verlorengegangene Interesse an der Produktion von guten Nahrungsmitteln kann wiedergeweckt werden.